

Leben heißt sich erneuern

Feiern Sie mit uns am 11. Juni 2021 das Herz-Jesu-Fest

Einen Video-Impuls zum Fest von Erzabt Wolfgang
finden Sie unter: www.erbabtei.de

Die Liveübertragung des Festgottesdiensts beginnt
um 9:15 Uhr unter: www.erbabtei.de/live

Die Predigt hält P. Claudius Bals OSB



Grüß Gott!

Die Herz Jesu Darstellung an unserem Hochaltar und die Osterkerze sind zwei zentrale Punkte für unser geistliches Leben im Kloster. Unsere Kirche ist dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht und die Osterkerze macht uns deutlich, dass wir einmal mit Christus auferstehen werden. Am Herz-Jesu-Fest denken wir daran, dass Jesus nicht zuerst Gesetz und Lehren in diese Welt trug, sondern dass er sein Herz sprechen lässt. Ich kann einen anderen Menschen nicht verändern, aber die Liebe zu ihm kann ihn verwandeln. Das ist das Geheimnis der Herzerneuerung.

Durch Ihre Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft und unseren Projekten haben Sie uns dabei geholfen, so manche Sorge zu verwandeln: Bei der Renovierung unserer Klosterkirche, bei Gesundheits- und Bildungsprojekten im globalen Süden und zahlreichen weiteren Aufgaben, bei denen wir uns in den Dienst am Nächsten stellen.

Da wir unser **Patroziniumsfest**, den Herz-Jesu-Tag am 11. Juni auch in diesem Jahr nicht mit Ihnen, unseren Förderern feiern können, möchten wir Sie zur Liveübertragung des Festgottesdienstes einladen.



Zwischen Wüste und Marktplatz

Unsere Osterkerze zeigt das Motiv eines Weges, der zu Christus dem Licht führt. Leben heißt sich Wandeln und Umbruchzeiten sind auch Gnadenzeiten. Brennt unser Herz noch für Christus? Seit unserer Gründung als Missionsbenediktiner leben wir immer in der Spannung zwischen Wüste und Marktplatz, zwischen Tradition und zeitgemäßer Verkündigung. In Verbundenheit mit dem Herzen Jesu darf diese heilsame Spannung Früchte tragen für unsere Aufgaben und Projekte. Wenn die äußere Welt enger wird – wie durch die Kontaktbeschränkungen im vergangenen Jahr – darf die innere Welt wachsen, damit wir ein weites Herz bekommen. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“. **Unser Kloster braucht Sie!** Danke für Ihre Unterstützung!

In herzlicher Verbundenheit
Ihr

+ Wolfgang Öxler OSB
Erzabt Wolfgang Öxler OSB

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter
Erzabtei St. Ottilien
86941 St. Ottilien

EUR

Verwendungszweck
Schulneubau St. Ottilien

Kontoinhaber

Datum

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Erzabtei St. Ottilien

IBAN
DE37 7509 0300 0000 1436 00

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1M05

Unser Kloster braucht Sie!

Betrag: Euro, Cent

Erzabtei St. Ottilien

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Benediktinische Werte weitergeben – Schulneubau St. Ottilien

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Die Botschaft unserer Osterkerze

Unsere Osterkerze aus der Kerzenwerkstatt der Benediktinerinnenabtei Kellenried zeigt in diesem Jahr das Motiv „Synodaler Weg“. Die Künstlerin, Sr. Maria Immaculata Kieninger OSB, schreibt:

Ich bin der Weg!

„Weg bedeutet immer Veränderung wagen, Wachstum Raum geben, Erfahrungen sammeln. Dies sind Reifungschancen. Sie werden jenen geschenkt, die Abschied nehmen können von Liebgewordenem. Es heißt aber auch, das Risiko auf sich zu nehmen.“ (Papst Franziskus)

Will ich in die Kraft des Auferstandenen hineinwachsen, darf ich mich nicht zurückziehen in einen gesicherten Winkel, um aus dem Abstand Menschen und Geschehnisse zu betrachten. Es setzt meine Bereitschaft voraus, meinen bisherigen Standpunkt zu verlassen, um mit Jesus und den Menschen Schritt zu halten. Die Weisheit des Kreuzes ist keine ersessene, sondern eine erwanderte. Die Auferstehungsgeschichten berichten von Bewegung. Die nach dem Tod Jesu erschreckt Zurückgebliebenen bringt der Auferstandene in Bewegung, zum Laufen, zum Suchen, zum Zurückkommen, zum Umkehren.

P. Ludger Schäffer OSB, Prior und Zeremoniar

„Wahre Treue verbietet uns, schläfrig zu werden. Sie sendet uns hinaus ins Weite. Fürchtet euch nicht!“
(F. Marty, 1904 – 1994, Kardinal von Paris)

Leben heißt sich wandeln – und vollkommen sein heißt, sich oft gewandelt haben.
(John Henry Newman)



Unser Patrozinium: eine Herzensangelegenheit

1856 wurde das Herz-Jesu-Fest eingeführt. Als gesamtkirchliches Fest verbindet es Katholiken und Protestanten. Seine Wurzeln liegen in einer Frömmigkeitsform des Mittelalters, die dem Leib und das leibliche Leiden Jesu Christi in den Fokus nahm. Die Passionsmystik der Franziskaner und Dominikaner, die Mystikerinnen Gertrud von Helfta und Katharina von Siena, die Kartäuser des 15. Jahrhunderts und die Jesuiten des 16. Jahrhunderts entwickelten reiche Formen der Spiritualität des Herzens

Jesu. Erst im 17. Jahrhundert gab es Bestrebungen, den Status eines offiziellen Festes zu geben. Treibendes Moment sind die Visionen von Margareta-Maria Alacoque im Kloster Paray-le-Monial in den Jahren 1673 bis 1675.

Es geht um die Sehnsucht nach der leiblichen Nähe zum Herrn – zum durchbohrten Herrn. Das Herz steht für die Personenmitte. Genau dort wird die Entscheidung Jesu verortet, seiner Botschaft und seinen Freunden treu zu sein. Hier wurde er getroffen – vom römischen

Soldaten und von Judas. Was trifft uns, die Kirche, in unserer Herzmitte? Wir sind gerufen, für Menschen in Not da zu sein. Der Theologe Karl Rahner hat die Bedeutung der persönlichen Glaubensverehrung, die innige Herz-Jesu-Frömmigkeit gerade für unsere Zeit erkannt, in der die äußeren Stützen des Glaubens nicht mehr selbstverständlich sind. Von ihm stammt der Ausspruch: „Die Andacht zum Heiligsten Herzen Jesu wird immer jünger, je älter sie wird“.

Br. Odilo Rahm OSB

Das Patrozinium der Klosterkirche und der Erzabtei St. Ottilien

Nachdem der Gründer P. Andreas Amrhein St. Ottilien verlassen hatte, wurde Abt Ildefons Schober von Seckau zum zweiten Generalsuperior von St. Ottilien ernannt. In Schobers Amtszeit fiel der Bau der Klosterkirche. Obwohl das Kloster erst 1896 unter dem Patronat „Maria, Hilfe der Christenheit“ zum Priorat erhoben wurde, beschloss der Konvent im Juni 1897, die neue Kirche dem Heiligsten Herzen Jesu zu weihen. Einfluss darauf hatte Schwester Maria Droste zu Vischering, deren Seelenführer Abt Ildefons Schober seit 1895 war und die eine große Förderin der Herz-Jesu-Verehrung war. Auf ihre Veranlassung hin weihte Papst Leo XIII. 1899 die Welt dem Heiligsten Herzen Jesu.

Br. David Gantner OSB, Klosterarchivar



Wir leben aus den Wurzeln unserer Tradition

Gemeinsam gehen wir die Herausforderungen an, die uns die Zukunft bringt.

Unsere Vision und Mission

Wir sind eine benediktinische Gemeinschaft, in der wir miteinander auf dem Weg mit Gott und zu Gott sind, die von Gott und von Liebe erfüllt ist, in der Leben glückt. Dazu brauchen wir Bindung und Freiheit in gegenseitigem Respekt.

Wir wollen durch das, was wir sind und was wir tun, Licht für die Welt sein und den Menschen die Liebe Gottes bringen. Diese Mission haben wir sowohl hier in St. Ottilien – als auch weltweit!

Offen für Gott, offen für die Menschen, die uns brauchen.

Zukunftsthema Schule

Zusammen mit dem Schulwerk wollen wir das Rhabanus-Maurus-Gymnasium als einzigartigen Lernort fit für die Zukunft machen.

Als Klostersgemeinschaft ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler in zeitgemäßen Räumen und flexiblen Unterrichtsformen lernen können. In St. Ottilien sollen sie auch künftig Wurzeln ausbilden können, Herzensbildung und Gemeinschaft erleben.



Benediktinische Werte

Seit 1891 tragen wir Missionsbenediktiner Verantwortung für hochwertige Bildung und begleiten die Bildungswege vieler Schülergenerationen als Lehrer, Schulseelsorger und Erzieher. Wir wollen jungen Menschen auch in Zukunft die Chance auf Bildung und Erziehung mit benediktinischen Werten geben und die Frage nach Gott wachhalten.

Die Basis dafür ist ein Gebäude, das heutige und künftige Anforderungen erfüllt.

Nach umfassenden Beratungen laufen derzeit die Planungen für einen Neubau. Dieser ist notwendig geworden, nachdem sich herausgestellt hat, dass die Sanierungskosten für die verschiedenen Altgebäude unverhältnismäßig hoch sind.

Als Klostersgemeinschaft wollen wir unseren Teil dazu beitragen, dass Schule und Erzabtei weiterhin eng verzahnt bleiben.

Im Klosterdorf sollen Heranwachsende Gemeinschaft finden und Weltoffenheit erleben, damit es ihnen später leichtfällt, Verantwortung in einer globalisierten Welt zu übernehmen.

Ohne Ihre tatkräftige Hilfe ist das nicht zu schaffen. Für Ihre Unterstützung sind wir Ihnen dankbar.

„Gesellschaft wird morgen sein, was heute Schule ist.“ John Henry Newman

